

Die Flügeldecken sind kaum so lang als der Halsschild, doppelt so breit als zusammen lang, am Hinterrand vor den spitzen Hinterecken sehr stark bogenförmig ausgerandet, nicht zu fein und dicht punktiert, nicht chagriniert.

Die Farbe ist pechschwarz mit rötlichen Rändern des Halsschildes und der Flügeldecken.

Länge: 3 mm (bei ganz eingezogenem Hinterleib).

Breite: $1\frac{3}{4}$ mm.

Brasilien: Rio de Janeiro (Bom. Jes. d. Itepaboana).

Ein einziges Stück.

Über *Chrysochloa viridis* Dfschm. und einige damit verwandte Formen.

Von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Ich erhielt ein Pärchen ($\sigma^7\text{♀}$) von einer *Chrysochloa* zur Bestimmung, die in den ostgalizischen Karpaten (Czernahora; Huppental), welche im Juli 1913 von Herrn A. Kozikowski gesammelt wurde, die ich geneigt war für *viridis* v. *transsylvanica* Weise zu halten. Mir fiel nämlich dabei die kleinere Gestalt, größere Wölbung, der starke Glanz der Oberseite beim σ^7 und die starke Rundung des Halsschildes auf, dessen größte Breite weit vor der Mitte liegt. Beide Stücke sind metallisch grün, wie die Stammform von *viridis*. Zwei weitere, sehr auffällige Unterschiede an den Fühlern und Maxillartastern, die an beiden Geschlechtern vorhanden sind, fallen aber sehr auf, weshalb ich auf die Vermutung kommen mußte, in der vorliegenden *Chrysochloa* eine von *viridis* verschiedene Art vor mir zu haben. Herr Dirig. Kustos Csiki war so freundlich, mir von der v. *transsylvanica* und v. *Merkli* von Weise untersuchte Stücke zur Ansicht mitzuteilen, da ich hoffte, in einer dieser Formen meine vorliegende Art wiederzufinden. Trotzdem die Beschreibung Weises obiger zwei Formen der osteuropäischen *viridis* auf mein Tier sehr gut paßte, fand ich meine Vermutung nicht bestätigt. Fühler und Palpen sind bei den Weiseschen Formen normal gebildet wie bei *viridis*. Die Endglieder der Maxillartaster sind bei der neuen Art nicht nur wie bei *viridis* breit und am Ende abgestutzt, sondern die Abstutzungsfläche ist ziemlich stark im Bogen ausgerandet. Ferner haben die Fühler vom vierten Gliede an die Ober- und Unterseite alle weiteren Glieder grubig vertieft und erscheinen daher abgeplattet. Skulptur der Oberseite sehr fein, wie bei *viridis*.

Nachdem beide Geschlechter diese Eigentümlichkeit aufweisen, so dürfte wohl eine besondere Species vorliegen, die ich vorläufig

***Chrysochloa heterocera* (n. sp.)**

benenne. Weiteres Material muß entscheiden, ob die eigentümliche Fühler- und Palpenbildung als Artcharaktere oder als Sonderbildung aufzufassen sind.

***Otiorrhynchus (Nilepolemis) Künnemanni* n. sp.**

Mit *O. pigrans* sehr nahe verwandt, aber der Fühlerschaft ist an der Basis dünn, zur Spitze deutlich verbreitert und durch den gewölbten, dicht längsrunzeligen Rüssel, der nur an der Basis eine flache Längsvertiefung aufweist, abweichend.

Schwarz, matt. Fühlerschaft an der Basis dünn, zur Spitze verbreitert, normal, Glied 1 der Fühlergeißel etwas länger als breit, 2 um die Hälfte länger als 1. Rüssel wie bei *Mülleri* längsrunzelig, etwas gröber skulptiert, gewölbt, ähnlich gebaut, nur hinten am Kopfrande mit seichtem, kleinen Längseindruck; Augen sehr wenig aus der Kopfwölbung vorragend, wie bei *pigrans*; Scheitel etwas quer, flach eingesenkt. Halsschild etwas breiter als lang, stumpf und fein tuberkuliert, vorne mit angedeuteter Mittelrinne (wie bei *pigrans*), die Seiten leicht gerundet, vor den Hinterwinkeln kurz, flach ausgeschweift. Flügeldecken viel breiter als der Halsschild, eiförmig, aber etwas abgeflacht, wie *foraminosus* skulptiert und behaart. Beine dunkel, einfach. Lang 4.5 mm.

Von der Größe des *pigrans*, größer als *Mülleri*. Von *nocturnus* Reitt. durch den nicht gleichen, dicken Fühlerschaft abweichend.

Bergamasker Alpen: Monte Arera, am 20. Juli 1914 von Herrn Gymnasialdirektor G. Künnemann in Eutin aufgefunden.

Edm. Reitter.

***Bythinus (Linderia) Bulatii* n. sp.**

Mit *B. Ludyi* Reitt. nahe verwandt, aber die Fühlerglieder vom 3. Gliede zur Keule stärker quer, der Kopf ist kürzer, glatt, die Flügeldecken mit einzelnen spärlichen, groben Punkten besetzt, die Tarsen sind kürzer, dick und das Endglied auffallend dünn.

Rotgelb glänzend, spärlich, schräg abstehend, hell behaart. Kopf sehr wenig schmaler als der Halsschild, so lang als zwischen den sehr kleinen Augen breit, glänzend, glatt, die 3 Gruben stark nach vorne gerückt, isoliert, die 2 hinteren stehen vor dem Niveau der Augen, die vorderste Grube steht dicht hinter dem Vorderrande, Scheitel gewölbt,

glatt, wie der übrige Teil des Kopfes, ohne Mittelrinne oder Mittelkielchen. Halsschild so lang als breit, etwas herzförmig, gewölbt, glatt, mit der normalen Antebasalfurche und ihren Grübchen. Flügeldecken breiter als der Halsschild, vorne schmal, zur Spitze erweitert, so lang als an der Spitze zusammen breit, sehr spärlich grob punktiert, mit tiefem Nahtstreif, dieser vorne grübchenartig vertieft, neben den Schultern auch mit dem normalen Basalgrübchen, letzteres kurz. Abdomen glatt, vom 2. Tergite abfallend. Beine mäßig schlank, von normaler Bildung, Glied 2 der Tarsen, besonders der hintersten, verdickt, 3 sehr dünn. Endglied der Palpen nur so lang als der Kopf, mäßig breit, wenig uneben.

Fühler gedrunken gebaut, Glied 1 zylindrisch, fast 3mal so lang als breit, Glied 2 kugelig, so breit oder fast so breit als 1, Glied 3—8 klein, stark quer, das 1. Glied der Keule sehr schmal und sehr stark quer, nicht ganz so breit als die restliche Keule. Die Vorderschienen ohne Zähnchen und die vorliegenden 2 Stücke vielleicht weiblich.

Dalmatien. 2 Stücke von Dr. Ed. Karaman bei Spalato entdeckt und nach Dr. Cajetan Bulati, dem Bürgermeister von Spalato, benannt.
Edm. Reitter.

Über *Cassida cori* Fairm. und *brevis* Weise.

Von Dr. Franz Spaeth, Wien.

Die von Fairmaire (1876) aus Kreta beschriebene *Cassida cori* wurde von Desbrochers auf *Cassida hemisphaerica* H. bezogen, später aber, wie ich glaube, zuerst im Catalogus Col. Eur. III. 1906, als ident mit *Cassida brevis* Weise (1884) gedeutet und daher hiefür als prioritätsberechtigt betrachtet; im Catal. Col. Junk-Schenkling Cassidinae (1914) folgte ich dieser letzten Auslegung.

Neuere Untersuchungen haben mich jedoch zu der Überzeugung geführt, daß *C. cori* nur im Sinne von Desbrochers gedeutet werden kann.

Fairmaires Beschreibung ist wohl für ein sicheres Wiedererkennen ganz unzulänglich; hienach ist sie hellgrün, Kopf und Brust sind tiefschwarz, das Fühlerende gebräunt, die Flügeldecken haben eine sehr dichte, unregelmäßige Punktierung, zwischen der drei Längslinien verloschen erkennbar sind.

Fairmaire verweist ausdrücklich auf ihre Ähnlichkeit mit *C. hemisphaerica* und unterscheidet sie von dieser eigentlich nur durch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [6_1917](#)

Autor(en)/Author(s): Reitter Edmund

Artikel/Article: [Über Chrysochloa viridis Dfschm. und einige damit verwandte Formen. 6-8](#)